

Workshopkonzept

Stadtgrün ist Mehrwert

Impuls-WORKSHOP

zur Bedeutung und Funktion

von Grünflächen

entstanden im Rahmen des Projektes STADTGRÜN WERTSCHÄTZEN

gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (Rahmenprogramm FONA)

Projektpartner: Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) (Projektleitung), Stadt Augsburg (Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen), Stadt Karlsruhe (Gartenbauamt), Stadt Nürnberg (Servicebetrieb Öffentlicher Raum und Umweltreferat), Stadt Leipzig (Amt für Stadtgrün und Gewässer), Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

Zielgruppe: Kommunale Verwaltung und Politik

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



1. Nutzen des Workshops für die Kommune

Immer mehr Menschen ziehen in Städte, vielerorts wird nachverdichtet, das Leben vieler Menschen spielt sich hauptsächlich in urbanen Räumen ab. Um die Lebensqualität in unseren Städten zu gewährleisten und auch in Zukunft zu erhalten, brauchen wir urbane Grünflächen. Die Grünflächen bringen viele Funktionen mit sich, von denen wir Menschen profitieren. Sie spielen nicht nur eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden der Bevölkerung, indem sie Raum für Erholung, Bewegung und Begegnung bieten, sie übernehmen auch ganz entscheidende Funktionen für die Anpassung an den Klimawandel und den Artenschutz.

Der Workshop „Stadtgrün ist Mehrwert“ setzt einen ersten Impuls, Stadtgrün als strategisches Querschnittsthema in der Verwaltung zu platzieren und Verantwortliche sowie relevante Handlungsfelder zu identifizieren. Es wird der Begriff der Ökosystemleistungen eingeführt und anhand dieser die Bedeutung und Funktionen der Grünflächen dargestellt. Dabei stehen die Förderung der biologischen Vielfalt und die Klimaanpassung im Fokus. Um in Zukunft eine ausreichende Ausstattung an qualifizierten Grünflächen in Städten zu erhalten und zu schaffen ist es wichtig, dass die Themen Klimaanpassung und Biodiversität ämterübergreifend begriffen werden und die Bereiche einer Stadtverwaltung zusammenarbeiten.

Der Workshop richtet sich an VertreterInnen aus der kommunalen Verwaltung sowie an die Kommunalpolitik. Dabei sollen möglichst alle Bereiche einer Kommunalverwaltung vertreten sein, die in irgendeiner Form Berührungspunkte mit Stadtgrün haben und in einen gemeinsamen Austausch kommen.

Folgende Fragestellungen liegen dem Workshop zugrunde:

- Was läuft derzeit an Maßnahmen zu Klimaanpassung und Biodiversität auf den verschiedenen Ebenen und in den verschiedenen Ämtern der Kommune?
- Wie und wo sind die Themen verankert?
- Wo sind thematische Schnittstellen bezüglich Klimaanpassung und Biodiversität zwischen den Ämtern?
- Wie lassen sich Klimaanpassung und Biodiversität in Zukunft ämterübergreifend als Querschnittsthemen besser mitdenken, verankern und interdisziplinär bearbeiten?

Der Workshop setzt sich aus einer Input-Phase, einer Arbeitsphase und einer Diskussionsphase zusammen. Folgende Materialien stehen für die Vorbereitung und Durchführung des Workshops zur Verfügung (s. auch Punkt 4):

- **Workshopkonzept** (vorliegendes Dokument)
- **Power-Point Präsentation** und dazugehöriges **Skript** für die Inputphase
- **Checkliste**

Entstanden ist das Workshopkonzept im Rahmen des Projektes Stadtgrün Wertschätzen:

www.ioew.de/projekt/stadtgruen_wertschaetzen

2. Ziel des Workshops

- Ämterübergreifend für den Wert von städtischen Grünflächen zu sensibilisieren und die weitreichende Bedeutung und Funktion von städtischen Grünflächen anhand der Ökosystemleistungen zu vermitteln
- Ämterübergreifende Schnittstellen bezüglich Klimaanpassung und Biodiversität in der Kommune identifizieren
- Handlungsoptionen zu eröffnen, um Klimaanpassung und Biodiversität als Querschnittsthemen ämterübergreifend zu denken, zu verankern und interdisziplinär zu bearbeiten
- Eine querschnittsorientierte Arbeitsebene zur weiteren Bearbeitung des Themas zu identifizieren

3. Zielgruppe – für wen ist der Workshop gedacht?

„Biodiversität gehört nicht nur ins Grünflächenamt“

Der Workshop findet innerhalb einer Stadtverwaltung statt und richtet sich an Vertreter*innen aus der Kommunalverwaltung sowie der Kommunalpolitik einer Kommune, die mit Grünflächen in Berührung kommen.

Dazu gehören Vertreter*innen folgender Bereiche:

- Bau, Stadtplanung, Stadtentwicklung, Baurecht
- Tiefbau, Hochbau, Gebäudemanagement
- Stadtwerke, Abwasser
- Technische Betriebe, Bauhof
- Wirtschaftsförderung
- Natur- und Umweltschutz
- Klimaschutz, Klimaanpassung
- Grünflächenmanagement
- Bürgerbeteiligung
- Bildung, Kultur, Soziales, Sicherheit
- Pressestelle, Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikationsabteilung
- Verwaltungsspitze
- Vertreter*innen des Gemeinderats

Idealerweise ist aus jedem Bereich mindestens ein*e Vertreter*in beim Workshop vertreten.

4. Rahmendaten

Durchführung/ Moderation:

Der Workshop ist als Impuls-Veranstaltung zur Initiierung eines Folgeprozesses gedacht. Er dient dazu, dass sich allen Beteiligten die Bedeutung des Themas bewusst machen und sich über unterschiedliche Vorstellungen und Interessen verständigen. Desweiteren sollen erste Handlungsschritte vereinbart werden.

Rollenaufteilung:

Benötigt werden Personen, die folgende Aufgaben übernehmen:

- ein/e Workshopverantwortliche/r
- ein/e externe/r Moderator/in ODER jemand in Moderationstechniken geschultes aus der Verwaltung
- eine Person „vom Fach“(es sei denn der Moderator vereint beides in einer Person) für den Input-Vortrag
- eine/n Protokollanten/in festzulegen

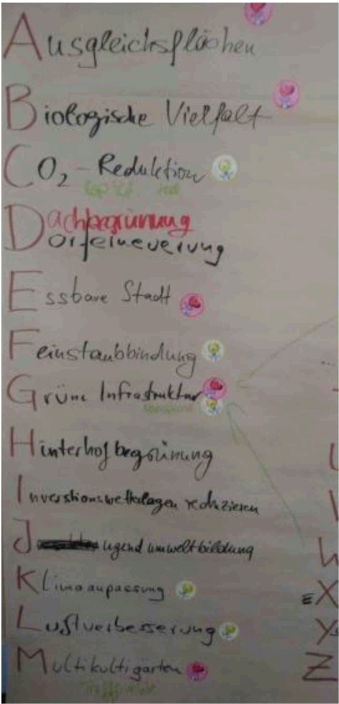
Workshop-Dauer: ein halber Tag

Benötige Materialien: s. Checkliste

5. Workshop-Ablauf

Zeit [min.]	Programmpunkt	Inhalt / Kommentierung	Benötigtes Material
Begrüßung (insgesamt 15 Min.)			
15 Min.	Begrüßung und Einführung	<p>Begrüßung der Teilnehmer*innen (TN)</p> <p>Vorstellungsrunde: Bitte an TN ihren Namen, ihre Abteilung zu nennen und die Frage zu beantworten: „Was haben Sie mit Stadtgrün/-natur zu tun?“</p> <p>Kurzinfo: Workshop-Ablauf: - Input-Präsentation</p>	<p>- Power-Point Präsentation „<i>Stadtgrün ist Mehrwert – Bedeutung und Funktion von Grünflächen in der Stadt</i>“ (Folien 1 bis 2)</p> <p>- Skript zur Präsentation</p> <p>- Laptop und Beamer</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsphase - Diskussion - Abschluss 	
Teil I: Fachlicher Input (insgesamt 30 Min., danach 15 Min. Pause)			
30 Min.	Fachlicher Input „Bedeutung und Funktion von Grünflächen in der Stadt“	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung des Ziels und Hintergrundes des Workshops - Vorstellung des Projektes Stadtgrün Wertschätzen - Fachlicher Input: Ökosystemleistungen - Bedeutung und Funktion von Stadtgrün - Hemmnisse und Herausforderungen bei der Gestaltung von naturnahen Grünflächen - Lösungsansatz: Stadtgrün – Bewertungstool - Zeit für Rückfragen einplanen (ca. 10 Min.) 	<ul style="list-style-type: none"> o Power-Point Präsentation „Stadtgrün ist Mehrwert – Bedeutung und Funktion von Grünflächen in der Stadt“ (Folien 3 bis Ende) o Skript zur Präsentation o Laptop und Beamer
15 Min. PAUSE			
Teil II: Arbeitsphase in Kleingruppen (insgesamt 70 Min.)			
50 Min.	Arbeitsphase I	<p><u>I: Sammlung und Diskussion von Erfolgsfaktoren & „Stolpersteinen“</u></p> <p>Fragestellung: Welche fördernden Faktoren in ihrer Stadtverwaltung gibt es zur Förderung von Biodiv. und KA? Welche Hemmnisse?</p> <p>Methode: Moderation mit Karten und Pinnwand</p> <p>Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jeder schreibt drei Erfolgsfaktoren (grüne Karten) und drei „Stolpersteine“ (rote Karten) auf (10 Min.) - Teilnehmer*innen werden in Gruppen aufgeteilt (aus 3-6 Personen; (ämterübergreifend) (Methode: durchzählen) (5 Min.) - Innerhalb der Gruppe werden alle Karten gesichtet, diskutiert und die drei wichtigsten pro Kategorie ausgewählt 	<ul style="list-style-type: none"> o Moderationswand o Karten (rot für Probleme/ Schwächen; grün für Gelingensfaktoren; gelb für Entwicklungsmöglichkeiten) o Pinnnadeln o Stifte

		(20 Min.) - Diese werden im Plenum vorgestellt und zusammen geführt (Moderationswand) (15 Min.)	
20 Min.	Arbeitsphase II	<p>II: Erarbeitung von Lösungsansätzen für die „Stolpersteine“</p> <p>Fragestellung: Wie können wir die „Stolpersteine“ ausräumen?</p> <p>Methode: ABC-Methode</p> <p>Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es werden neue Gruppen gebildet (3-6 Personen; ämterübergreifend) - Jede Gruppe erhält ein Papier (B1), auf dem alle Buchstaben des Alphabets vertikal untereinander stehen (A bis Z) - Pro Gruppe: für jeden Buchstaben (A – Z) wird je eine „Antwort“ zur Fragestellung als Wettbewerb auf Zeit gesammelt (10/ 15 Min.) (Beispiel: A – Amtsübergreifend; B – Beteiligung; ... siehe Foto) - Nach der vorgegebenen Zeit wählt jede Gruppe die 5 für sie Wichtigsten aus und markiert diese mit Klebepunkten (5 Min.) - Von jeder Gruppe werden diese 5 auf der Moderationswand aufgelistet (kann in der Pause passieren) <p>(Weitere Beschreibungen zur Durchführung der ABC-Methode lassen sich im Internet oder Moderationsbüchern finden)</p>	<ul style="list-style-type: none"> o Flipchart Papier mit Buchstaben A bis Z o Stifte o Klebepunkte zum Priorisieren o Pinnwand zum Beschreibung bzw. mit Papier <p>Beispiel für die ABC-Methode:</p> 
15 Min. PAUSE			
Teil III: Diskussion im Plenum (insgesamt 30 Min.)			
30 Min.	Diskussion im Plenum	<p>III: Diskussion und Priorisierung der Lösungsansätze nach Machbarkeit.</p> <p>Evtl. Festhalten von „To Dos“</p> <p>Fragestellung: Welche der erarbeiteten Lösungsansätze sind in naher Zukunft am ehesten machbar?</p>	<ul style="list-style-type: none"> o Moderationswand mit den Ergebnissen aus Arbeitsphase II o Karten (rot für Probleme/ Schwächen; grün für

		<p>Was braucht es für die Umsetzung? Wen braucht es für die Umsetzung (welche Ämter, welche weiteren Akteure)?</p> <p>Methode: Diskussion im Plenum, Moderator hält Gesagtes auf der Pinnwand fest.</p>	<p>Gelingensfaktoren; gelb für Entwicklungsmöglichkeiten)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Pinnadeln ○ Stifte
Teil IV: Abschluss (insgesamt 15 Min.)			
15 Min.	Abschluss	<p><u>Reflexion</u></p> <p>Methode: Blitzlicht</p> <p>Jeder hat die Möglichkeit in 2 bis 3 Sätzen zu sagen, was – aus seiner Sicht und bezogen auf seine Funktion in der Stadtverwaltung/ Politik - die wichtigsten Ergebnisse des Tages sind und was er für seine tägliche Arbeit mitnimmt.</p>	

Gesamtzeit insgesamt: 3 Stunden, 20 Minuten (inklusive Pausen)

Alternative Möglichkeiten für die Arbeitsphase:

Methode: VISION

Fragestellung:

Wie sieht das Leben in „Biodivhagen“ 2030 aus: Biodiversität ist ämterübergreifend verankert, Klimaschutz ist interdisziplinär super aufgestellt und fachlich werden die Klimaschutzziele im visierten Zeitrahmen perfekt umgesetzt.

Wie waren die Schritte dahin? Was konnte gut gelöst werden? Wo brauchte es viel Unterstützung – wie wurde die gesucht und in den Prozess integriert?

Stand: Oktober 2019



Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 0 77 32 9995 - 0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Ansprechpartner

Nathalie Biercamp
Projektmanagerin
Tel.: 0 77 32 9995 - 373
E-Mail: biercamp@duh.de

Markus Zipf
Abteilungsleiter Kommunaler
Umweltschutz
Tel.: 030 2400867 -65
E-Mail: zipf@duh.de

www.duh.de info@duh.de [umwelthilfe](https://twitter.com/umwelthilfe) [umwelthilfe](https://facebook.com/umwelthilfe)

Wir halten Sie auf dem Laufenden: www.duh.de/newsletter-abo

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Sie ist mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet. Testamentarische Zuwendungen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

Wir machen uns seit über 40 Jahren stark für den Klimaschutz und kämpfen für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende – damit Natur und Mensch eine Zukunft haben. Herzlichen Dank! www.duh.de/spenden